

Bericht

Spannende Führung durchs Kapuzinerkloster Rapperswil

Der Quartierverein Lenggis-Kempraten genoss eine spannende Führung durchs Kloster, mit Blick hinter die Kulissen und vielen interessanten Hintergrundinformationen.

Bruder Paul aus dem Kapuzinerorden empfing die 24-köpfige Gruppe des Quartiervereins in Kutte gekleidet und führte sie auf einem Rundgang durchs Kloster. Er kam mit 20 Jahren ins Kapuzinerkloster. Laut Bruder Paul stammt der Orden ursprünglich von Franz von Assisi in Italien. Drei Gelübte sind Grundpfeiler dieses Ordens: Gehorsam, Armut (resp. eine einfache Lebensweise) und Ehelosigkeit. Erst spät und nur auf ausdrücklichen Befehl des damaligen Papstes, kamen die Kapuziner barfuss über die Alpen in die Schweiz. Danach verbreiteten sie sich schnell in Europa.

Neuzeitlich und offen

Erstaunlich offen zeigt sich das "Klösterli". Heutzutage hausen zwei Schwestern in einem separaten Trakt im Kloster, zwei auswärtige Frauen helfen beim Kochen und im Haushalt. Seelsorgegespräche und Kurse wie die Meditationstage werden angeboten. Ausserdem wohnen bis zu maximal acht Gäste (männlich wie weiblich) im Kloster. Sie werden beherbergt, bewirtet und begleitet. Die Aufenthaltsdauer schwankt von einer Woche bis maximal 1/2 Jahr. Sogar eine "Bruderschaft auf Zeit" ist möglich (max. 3 Jahre). Auch sonst herrscht viel Kommen und Gehen. "Undenkbar vor 50 Jahren", ergänzt Bruder Paul. Doch die Zeiten hätten sich geändert. Neuerungen seien angesagt, auch zur Beschaffung der finanziellen Mittel. So gibt es nebst Gästeunterkünften auch einen kleinen Laden in der grossen Klosteranlage. Die Kirche steht allen offen und am Donnerstag wird jeweils ein ökumenischer Abend-Gottesdienst angeboten. Da die Klostersgemeinschaften unter einem starken Rückgang leiden, drängen sich neue Formen auf - evtl. gar Fusionen. Heute leben neun Brüder und zwei Schwestern im Kapuzinerkloster. Die Anlage wurde für 18 Personen gebaut. Früher gab es viele Gebetszeiten, schildert Bruder Paul das Leben der Gemeinschaft. Diese hat man auf vier reduziert: Das Morgen-, Mittag-, Abend- und Nachgebet mit Text, Musik und Stille. Gäste sind willkommen und werden voll integriert. Dazwischen werden aber bewusst Wochen ohne Gastbetrieb und Ferienzeiten eingeplant.

Historisches

Die Führung begann in der Kapelle, führte durch die Antonius-Grotte zum Gebetsraum, zum Laden in der Pforte, ins Refektorium, hinaus in den Gemüsegarten, zum Bollwerk und zurück ins Refektorium. Wie Bruder Paul berichtete, wollte zur Zeit der Konfessionskriege niemand das wertlose Land ausserhalb der Stadtmauern in Endingen, auf dem heutigen Kapuzinerzipfel bewohnen. Das Klosterbau war nach einer Landschenkung im "Krützli geplant, wurde aber aufgrund einer Protestschrift der Evangelischen Zürcher Oberland verlegt. 1602 fand eine Geldsammlung statt. Die Plattform musste in den Fels gesprengt und befestigt werden. 1606 wurde das Kloster offiziell eingeweiht. Das Bollwerk in der heutigen Form resp. der Kapuzinerschanz entstand 1662 nach der Belagerung von Rapperswil durch die Zürcher. General Wertmüller rückte mit einer Zürcher Streitmacht und Kanonen gegen Rapperswil an. Die Mönche standen Wache zusammen mit Schwyzer Söldnern. Die ganzen Befestigungsanlagen wurden von einem speziellen Fachmann geplant und errichtet. Heute befindet sich dort der Garten und die Unterstände.

Die anschliessende Fragestunde wurde intensiv genutzt. Ein Thema war die Versorgung im Alter, der Umgang mit Geld, die Kutte, Reisen und Ferien. Tatsächlich können die Mönche im Pflegefall in die Krankenstation nach Schwyz. Eigenes Geld oder Konto besitzt keiner von ihnen. Man erhält was man braucht. Horst Bodenmann vom Vorstand des Quartiervereins bedankte sich für die interessanten Ausführungen und überreichte Bruder Paul ein kleines Präsent.

Da der Besuch des Kapuzinerklosters auf grosses Interesse stiess, wird am 21. Mai 2016 eine zweite Führung angeboten. Vereinzelt sind noch Anmeldungen möglich.

